



KONZEPTION

der städtischen Kindertagesstätte mit Hort

Träger:
Stadtverwaltung Grünstadt
Kreuzerweg 2
67269 Grünstadt



ANSCHRIFT & KONTAKT

Städtische Kindertagesstätte mit Hort
Südring 5a
67269 Grünstadt

☎ 06359/960430

✉ kita.suedring@gruenstadt

Liebe Eltern, liebe Interessierte

Gleich am Anfang möchten wir Sie über einige Grundsätze unserer Arbeit, die im Kindertagesstättengesetz festgelegt sind, informieren.

§1 Es ist Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie, durch Angebote in Kindertagesstätten die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Menschen zu fördern.

§2 Die Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte Angebote, sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Um eigenverantwortlich handeln zu können, sollen Kinder selbstständig und eigenständig die Gegebenheiten ihrer Umwelt erforschen. Es muss ihnen möglich sein, die Welt selbst zu entdecken, vieles auszuprobieren und dabei Fehler zu machen, um über Erfahrungen zu eigenen Erkenntnissen zu gelangen.

Gesellschaftsfähig kann ein Kind nur werden, wenn es sich frei in einer Gruppe bewegen kann, die geltenden Grenzen und Regeln selbst kennen und akzeptieren lernt, aber auch die Sicherheit und Geborgenheit in dieser Gruppe spürt.

Die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes kann gefördert werden, wenn es ohne Druck seine Fähigkeiten erfahren darf und dann, mit Spaß und Freude, die Möglichkeit hat diese zu üben, weiter zu entwickeln und es schließlich auf seine eigenen Leistungen stolz sein kann.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse unserer Kinder ein, ohne jedoch die Anforderungen, die unsere Gesellschaft an die Kinder stellt, aus den Augen zu verlieren. Unser Ziel ist es, durch Partizipation die demokratischen Werte unserer Gesellschaft und das damit verbundene Recht und die Pflicht auf Selbstbestimmtes, verantwortliches Denken und Handeln zu vermitteln.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption.

Die Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte mit Hort

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	1
2. Pädagogischer Ansatz	3
3. Beschreibung der Funktionsräume	5
4. Eingewöhnung	9
5. Bewegung als Ausdruck kindlicher Lebensfreude	5
6. Kinder im Mittelpunkt	12
7. Gestaltung von Übergängen	13
8. Die Aufgabe unserer Erzieher/innen	16
9. Bedeutung und Stellenwert des Spiels	17
10. Religiöse Erziehung	17
11. Sexualerziehung	18
12. Sprachförderung	18
13. Jungenpädagogik	18
14. Projektarbeit	19
15. Interkulturelle Arbeit	19
16. Kooperationen	20
17. Öffentlichkeitsarbeit	22
18. Kita als Ausbildungsstätte	22
19. Fort – und Weiterbildungen	22

1.Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte mit Hort wird von Frau Katja Weber geleitet, ihre Stellvertretung übernimmt Herr Tobias Menges.

Insgesamt werden in der Kita 115 Kinder im Alter von 2-10 Jahren im offenen Konzept betreut.

Die Kita mit Hort verfügt über eine große Küche. Die Kinder können so täglich mit einem frisch zubereiteten Mittagessen verpflegt werden. Der Speiseplan variiert wöchentlich.

Unsere Öffnungszeiten sind von...

Montags – freitags von 7.30 Uhr - 16.30 Uhr für Ganztagskinder

und von 7.30 Uhr - 11.45 Uhr / 13.15 Uhr - 16.00 Uhr für Teilzeitkinder.

Der Hort öffnet für die Schulkinder von 12.00 Uhr bis 16.30 Uhr, hier ist nach Absprache auch eine Betreuung vor Unterrichtsbeginn möglich.

Die jährlichen **Schließzeiten** sind dem Jahresplan zu entnehmen. Diese betreffen drei Wochen der Sommerferien, sowie die Feiertage rund um Weihnachten und Neujahr. Hierzu kommen evtl. Brückentage oder Tage für Fort- und Weiterbildungen des Teams. Sollte aus verschiedenen Gründen die Schule früher enden als geplant oder ganz ausfallen, kann diese Zeit leider nicht vom Hort abgedeckt werden. Die Kinder müssen bis 12.00 Uhr in der Schule betreut werden. In den Ferien und an offiziellen Brückentagen dürfen die Schulkinder auch schon vormittags kommen.

Unser Haus verfügt insgesamt über ungefähr 900 Quadratmeter, die sich auf zwei Etagen verteilen. Die Kita bietet den Kindern somit drei große Funktionsräume mit Nebenräumen, eine Turnhalle, ein großes Außengelände (Garten & Hof) und einen großen Flurbereich. Die Horträume sind als multifunktionale Räume eingerichtet und können vormittags von Kitakindern genutzt werden.

Das Außengelände nutzen wir teilweise zusammen mit dem Haus des Kindes. Im vorderen, gepflasterten Bereich können die Kinder mit Rollern, Dreirädern, Bobbycars, Laufrädern und Fahrrädern fahren. Hier ist Koordination und Aufmerksamkeit gefragt. Der hintere Bereich ist parkähnlich angelegt und bietet das ganze Jahr über zahlreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, welche zum Klettern, Toben, Fußballspielen oder auch Matschen einladen.

Das Frühstück für die Kinder wird von zu Hause mitgebracht. Hier obliegt die Auswahl des Frühstücks in der Verantwortung der Eltern. Jedoch möchten wir darauf hinweisen, dass sehr süße Getränke und Speisen für die Gesundheit ihres Kindes nicht förderlich sind. Koffeinhaltige Getränke wie bspw. Cola / Energy Drinks o.Ä. sind jedoch nicht gestattet. Getränke in Tetrapacks müssen bitte zu Hause bleiben, da wir hier unseren Beitrag zur Müllvermeidung leisten möchten. Das Mittagessen wird von unseren Hauswirtschaftskräften täglich frisch zubereitet und findet in den verschiedenen Funktionsräumen statt. Am Nachmittag gibt es zur Stärkung einen kleinen Imbiss in Form von Obst, Gemüse, Brote oder Kuchen.

Um bei **Personalmangel** die Kinder trotzdem bestmöglich betreuen zu können, haben alle städtischen Einrichtungen einen gemeinsamen „Notfallplan“ erarbeitet. In diesem Notfallplan sind Vorgehensweisen bei Unterschreitung des Personalschlüssels geregelt, um unsere Aufsichtspflicht weiter leisten zu können.

Folgende Maßnahmen werden in solchen Situationen getroffen:

- Prüfung der Teilnahme an Weiter- & Fortbildungen
- Stornierung von Freizeitausgleich, ggf. freiwilliger Verzicht auf Urlaub
- Aufstockung der Arbeitszeit
- Reduzierung des pädagogischen Angebots
- Kürzung der Öffnungszeiten für bestimmte Angebote
- Unterstützung durch Mitarbeiter*innen von benachbarten Kitas
- Vertretung durch (Nicht) - Fachkräfte
- Zusammenlegung von Gruppen
- Kürzung der Öffnungszeiten für die gesamte Kita, evtl. auch für den Hort
- Reduzierung des Betriebes
- Verzicht auf Neuaufnahmen von Eingewöhnungskindern
- Schließung der Kita

2.Pädagogischer Ansatz

Den von Träger und Eltern erteilten pädagogischen Auftrag und die Bildungs- sowie Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland Pfalz verwirklichen wir in unserer Einrichtung durch die vielfältigen Angebote in den einzelnen Funktionsräumen. Dabei kann das Kind für seinen Alltag und für die bessere Bewältigung seiner gegenwärtigen Lebenssituation lernen.

Für uns Erzieher/innen bedeutet dies: die **Bedürfnisse und Interessen** der Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren, die Lebenssituation des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und in die Arbeit mit einfließen zu lassen. Es ist uns wichtig, die Wissenserweiterung und Hinführung zur Selbstständigkeit der Kinder zu verwirklichen, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Region, in der sie leben, kennen zu lernen und sich mit ihrer Heimat zu identifizieren (Kennenlernen der örtlichen Institutionen). Die Planung von Aktionen, Angeboten und Projekten muss offen und vor allem gemeinsam mit den Kindern geschehen.

In der Kita mit Hort arbeiten wir nach dem **offenen Ansatz**. Dies bedeutet, dass die Kinder ihren Aufenthaltsort, ihre Aktivitäten und ihre Spielpartner selbst wählen können. Jede/r Erzieher*in ist **Stammerzieher*in** einer bestimmten Anzahl von Kindern sowie Ansprechpartner*in und Vertrauensperson für deren Eltern. Sie/er beobachtet und dokumentiert die Entwicklung des Kindes und tauscht sich mit dem gesamten Team aus, um ein breitgefächertes Gesamtbild über das jeweilige Kind zu bekommen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Gespräch mit den Eltern statt, in dem diese über die Entwicklungsschritte ihres Kindes informiert werden. Die Erzieher*innen wechseln im Rhythmus von drei Monaten die Funktionsräume und bieten durch ihre Präsenz, im jeweiligen Raum den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Sie setzen Impulse und ermutigen die Kinder zu eigenständigem Handeln.

Im Sinne der Inklusion ist es uns besonders wichtig, darauf zu achten, dass sich die Gesamtanzahl der Kinder in jeder Hinsicht durch eine große Heterogenität auszeichnet. Durch diese Mischung entstehen Freundschaften, die für die Entwicklung aller Kinder von großem Vorteil sind.

Die Kinder haben stets die Möglichkeit sich an der Planung und Durchführung von **Projekten und Angeboten** zu beteiligen und durch das Einbringen eigener Ideen und Vorschläge den Verlauf dieser mitzubestimmen.

Die **Partizipation** der Kinder bestimmt somit einen großen Teil unseres Tages. Partizipation bedeutet für uns, den Kindern das **Recht** zu geben, sich in alle Entscheidungen, welche ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, mit ein zu bringen. Die Kinder haben in unserer Einrichtung folgende Rechte selbst zu entscheiden:

- wann, was und wie viel sie essen
- mit wem und was sie spielen
- wann ihnen kalt oder warm ist
- von wem sie getröstet werden möchten
- und vieles mehr...

Die Kinder werden bei diesen Prozessen von Anfang an durch die Erzieher*innen begleitet und unterstützt. Dies setzt eine bestimmte partizipatorische Grundhaltung Seitens der Fachkräfte voraus. Damit Kinder sich mit einbringen können, müssen sie informiert werden und es muss ihnen klar sein, wie sie sich beteiligen können. Hierzu findet auch einmal wöchentlich mit den Kindern ein **Kinderparlament** statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und so ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Unter anderem werden auch Feste zusammen mit den Kindern geplant. Das **gemeinsame Mittagessen** bietet nicht nur die Gelegenheit miteinander zu kommunizieren, sondern vermittelt auch die Bedeutung von Ritualen und Kulturtechniken (Händewaschen, „Guten Appetit“ wünschen, Handhabung des Bestecks usw.). Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie probieren möchten, wie viel sie essen möchten und wann sie satt sind.

Um den **Zweijährigen** in unserer großen Einrichtung etwas Ruhe und Kontinuität zu bieten, essen diese um 11:30 Uhr in einer festen Gruppe mit Fachkräften, welche sie dann auch zum Mittagsschlaf begleiten.

Indem wir das gesamte Lebensumfeld der Kinder in unsere Arbeit miteinbeziehen, öffnen wir unsere Einrichtung nach außen hin. Besonders wichtig ist uns die Einbeziehung der gesamten Familie in den Entwicklungsprozess des Kindes.

3. Beschreibung der Funktionsräume

- **Flurbereich:**

Der Flurbereich wird bei uns unter anderem wie ein Funktionsraum genutzt. Auch dieser Bereich darf bespielt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit anzukommen, mit Freunden zu plaudern, ihre Portfolio Ordner anzuschauen oder sich über stattfindende Angebote zu informieren. Jedes Kind hat im Flurbereich seine eigene Garderobe. Hier übernehmen die Kinder Eigenverantwortung für ihre Kleidung oder Mitgebrachtes. Dies bedeutet auch Ordnung zu halten wie z.B. Jacken an den Haken hängen, Schuhe aufräumen usw.

- **Kunterbunt:**

In diesem Raum werden die Kinder, durch ein vielfältiges Angebot an Materialien und Werkzeugen zum freien Malen, Basteln und Gestalten eingeladen. Durch gezielte Angebote stellen die Erzieher*innen neue Techniken und Materialien vor, die von den Kindern ausprobiert und weiterentwickelt werden können. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Der freie Zugang zu zahlreichen Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erproben und auszubauen.

Ziel ist es, dass die Kindern lernen die Farben zu unterscheiden, zu malen / zeichnen, eine korrekte Stifthaltung, mit der Schere zu schneiden, zu kleben, den Arbeitsplatz aufzuräumen, miteinander zu teilen und zu reden, Vorbild zu sein, durch Beobachtung Neues zu lernen und vieles mehr.

Bei allen Tätigkeiten werden die Kreativität, die Feinmotorik und das Sozialverhalten der Kinder gefördert.

- **Villa Anderssein:**

Hier können Rollenspiele stattfinden. Aktuell befindet sich hier eine Kinderküche und Puppenbetten. Zusätzlich werden immer wieder verschiedene Themen wie z.B. Krankenhaus, Friseur, Restaurant usw. angeboten und mit den Kindern aufgegriffen. In diesem Rollenspiel ist es Ziel die Fantasie, Kreativität und Sprache der Kinder zu fördern. Zudem wird das Sozialverhalten, also bspw. die Fähigkeit Kompromisse einzugehen und eigene Standpunkte vertreten zu können, erweitert. Die individuelle Selbstbestimmung von Nähe und Distanz ist gerade in diesem Bereich sehr wichtig. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Funktionsraum die Realitätsbewältigung, bedeutet Kinder spielen hier oftmals im Alltag erlebte Situationen nach.

- **Legoland:**

Das Legoland ist in zwei kleinere Nebenräume der Villa untergebracht. Dies sind Funktionsräume, in dem die Kinder im Freispiel mit Konstruktionsmaterialien wie z.B. Lego-, Duplo- und Holzbausteinen verschiedene Bauweisen kennenlernen. Kinder, die sich zusammenfinden, um gemeinsam einen Bauernhof oder eine Eisenbahnlandschaft zu konstruieren, lernen, sich miteinander zu besprechen, sowie Ideen anderer aufzugreifen und gemeinsam umzusetzen.

Auch in diesem Raum legen wir großen Wert darauf, dass das Angebot an Materialien wechselt.

- **Sonnenzimmer:**

Hier befinden sich Tischspiele, Puzzles, Bücher, Murmelbahnen usw. Kinder lernen hier sich für einen bestimmten Zeitraum zu konzentrieren, lernen verschiedene Farben und Formen kennen, probieren, vergleichen und sind am Ende stolz, wenn die richtige Lösung gefunden ist. Diese Spiele fördern das räumliche Vorstellungsvermögen, Regelverständnis und Ausdauer. In einer Ecke mit Sofa können Bilderbücher selbst angeschaut und vorgelesen werden.

- **Turnhalle:**

Der Turnraum ist im Wechsel mit unserem Außengelände täglich geöffnet. Wir bieten in diesem Raum strukturierte, aber auch freie Bewegungsspiele an. Teilweise finden dies Angebote auch altersgetrennt statt.

Die Ausstattung des Turnraumes ermöglicht den Kindern viele unterschiedliche Bereiche der Bewegung kennenzulernen, neue Bewegungsmuster auszuprobieren und unbekannte Bewegungsarten zu erfinden, um sie dann im Anschluss immer wieder zu erproben oder zu variieren. Ein Klettergerüst lädt zum Erproben ein. Ein Trampolin, verschiedene Schaukelgeräte und Rollbretter fördern das so wichtige Körpergefühl und den Gleichgewichtssinn. Variable Großgeräte, Matten, Tücher, Stöcke, Bälle, Reifen und Ringe ergänzen die Lernmöglichkeiten. Große Bausteine motivieren die Kinder zum fantasievollen Bauen und Gestalten. Das Bewegen nach und zur Musik, trägt zur Intensivierung des eigenen Körpergefühls bei.

- **Außengelände:**

Kein anderer Bereich befriedigt das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und freiem Spiel in solchem Ausmaß wie unser Außengelände. Vor allen Dingen im hinteren Gartenbereich können die Kinder ansatzweise das Gefühl von Freiheit erleben, in dem sie die verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten für ihr Spiel nutzen.

Das Außengelände ermöglicht den Kindern:

- ein freies und kreatives Spiel
- das Spielen ohne Spielsachen
- Naturbeobachtungen
- Sinneswahrnehmung (Sand, Wasser, Gras, Barfuß laufen...)
- den eigenen Körper wahrzunehmen, koordinieren und ihn einschätzen können, beim Balancieren, Bauen, Klettern, Rädchen fahren, warm und kalt zu spüren
- ihr Immunsystem durch Bewegung an der frischen Luft zu stärken
- zu erleben, dass es bei jedem Wetter im Freien schön sein kann, besonders bei Regen und Schnee

Spiel – und Gestaltungsmöglichkeiten:

- Malen am Tisch oder am Boden mit Kreide
- Gestalten mit Naturmaterialien
- Wettbewerbsspiele
- Buddeln, Bauen und Matschen im Sand und an der Wasserbaustelle
- Rutschen, Klettern, Schaukeln
- Verstecken spielen, Lager bauen
- Essen im Freien
- (Fuß-) Ball spielen
- Trampolin springen
- Rädchen fahren

- **Hortbereich:**

Diese Räumlichkeiten sind am Nachmittag für die Hortkinder reserviert. Sie dienen ab 12.00 Uhr als Essens – und Hausaufgabenräume. Nach den Hausaufgaben können hier für die Hortkinder verschiedene Aktionen durchgeführt werden. Hierbei sind stets Erzieher/innen präsent, damit die Kinder jederzeit eine Ansprechperson vorfinden.

Der Tagesablauf gliedert sich wie folgt:

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr: Ankommen der Schulkinder, Mittagessen, danach Freispielzeit.

13.45 Uhr – 15.00 Uhr: Hausaufgabenzeit für alle Hortkinder, außer freitags, da an diesem Tag verschiedene Aktionen wie z.B. Ausflüge etc. angeboten werden können.

Spätestens um 15.00 Uhr beginnt die Freispielzeit für alle Hortkinder.

Die Regeln im Hortbereich wurden von den Kindern selbst aufgestellt. Dieser Bereich fördert das Verantwortungsbewusstsein gegenüber Anderen und dem Raum an sich. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in den selbst gestalteten Räumen zurückzuziehen oder Angebote im gesamten Haus wahrzunehmen. Auch hier arbeiten wir vor allem mit den Ideen und Ressourcen der Kinder.

4. Eingewöhnung

Grundphase Tag 1-6:

Für die Eingewöhnung Ihres Kindes sind vier Wochen vorgesehen. In den ersten sechs Tagen bleiben Sie mit ihrem Kind jeweils eine Stunde bei uns in der Einrichtung. Der/die Stammerzieher*in wird mit Ihnen diese Zeiten absprechen. In dieser Phase hat die Fachkraft, die Möglichkeit Ihr Kind mit der notwendigen Aufmerksamkeit und Ruhe zu beobachten und sich mit ihm vertraut zu machen. Die Eingewöhnung findet in einem Funktionsraum statt. Sie tragen als Bezugsperson immer die Verantwortung für ihr Kind, wenn dieses den Raum verlässt. Schrittweise kann sich die Fachkraft im Funktionsraum dem Kind annähern. Das Verbleiben im Funktionsraum ist uns hier sehr wichtig, damit ihr Kind in den ersten Tagen nicht von unserem großen Haus überfordert wird.

In dieser Phase wird ihr Kind noch von Ihnen, im Beisein der Fachkraft, gewickelt. Diese Rolle wechselt im Laufe der Grundphase.

Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, dürfen Sie gerne ein Kuscheltier oder ähnliches von zuhause mitbringen.

Trennungsphase Tag 7-11:

Weiterhin kommen Sie mit ihrem Kind immer nur für eine Stunde zu uns. Innerhalb dieser Zeitspanne werden individuelle Trennungsversuche initiiert.

Die Bezugsperson versucht sich mit Unterstützung der Fachkraft vom Kind zu trennen und verlässt die Kita. In dieser Zeit müssen die Bezugspersonen immer erreichbar sein. Zu einer vereinbarten Uhrzeit holen Sie ihr Kind wieder ab und verlassen zusammen mit ihm die Kita. So wird der normale Ablauf schon mal eingeübt. (Ankommen, Trennung, Abholen, Kita verlassen).

Stabilisierungsphase Tag 12-20:

Ab dem 12. Tag wird die tägliche Aufenthaltszeit des Kindes um 30 - 60 Minuten in Richtung Mittag verlängert. Die Bezugsperson übergibt das Kind der Fachkraft, verlässt die Kita und ist immer erreichbar. Zur vereinbarten Zeit wird das Kind von Ihnen wieder abgeholt.

In dieser Phase übernimmt der/die Stammerzieder*in die Aufgaben der Bezugsperson. Er / sie hat bereits eine Bindung zum Kind aufgebaut, kann es trösten und hilft ihm Kontakte zu knüpfen. Alle Fachkräfte der Einrichtung unterstützen das Kind. Nach und nach wird es an die Essens – und Schlafenssituation herangeführt (greift nur bei Ganztagskindern).

Schlussphase ab Tag 20:

Das Kind ist gut bei uns angekommen, bewegt sich frei in der Kita, es knüpft Kontakte und wählt Räume und Spielmaterialien aus. Die Eingewöhnung gilt dann als erfolgreich abgeschlossen.

5. Bewegung als Ausdruck kindlicher Lebensfreude

Charakteristisch für die heutige Kindheit ist eine zunehmende Einschränkung der kindlichen Bewegungsfreiheit. Dies führt zu einem vielfältigen Verlust körperlicher und sinnlicher Erfahrungen, was wiederum zur Beeinträchtigung der kindlichen Entwicklung führen kann.

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das unseren Kindern ermöglicht, durch selbstständiges Handeln ihre Umwelt zu erleben und auch sich selbst in dieser Umwelt zu erfahren und kennen zu lernen.

Dies bedeutet für uns, den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen, um sich nach Lust und Laune zu bewegen.

Unser Haus verfügt über ein großzügiges Außengelände, in dem vielfältige Bewegungsmöglichkeiten die Kinder einladen, sich und ihre Fähigkeiten zu erproben und zu erweitern. Im vorderen Außengelände können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen ihre Motorik und Koordination stärken. Dabei wird ihr Gleichgewicht trainiert, ihre körperliche Ausdauer erhöht, und Spaß an der Geschwindigkeit selbst erlebt. Die Kinder lernen dabei aber auch, ihren eigenen Wahrnehmungen und Leistungen zu vertrauen und sich selbst etwas zu zutrauen.

Im hinteren Bereich unseres Geländes fordern Schaukeln, Rutschbahn, Klettergerüst, Sandkästen, Wippe, Baumstämme, Kletterhaus, Fußballplatz, Erdhügel usw. die Kinder auf, sich im Spiel mit ihnen auseinanderzusetzen. Dabei lernen sie ihre eigenen Fähigkeiten kennen und erweitern oder auch Grenzen zu erfahren und zu akzeptieren und damit verbundene Frustrationen zu ertragen. Bewegung ist eine wichtige Möglichkeit soziales Miteinander zu erleben und zu erlernen. Zum Wippen benötigt das Kind mindestens eine(n) Spielpartner*in. Ein größeres Kind bringt die Schaukel in Schwung, auf der ein kleineres Kind sitzt. Den Sandhügel oder die Rutschbahn zu zweit oder mit mehreren hinunter zu sausen, bereitet viel mehr Vergnügen als alleine. Mühsam werden zusammen immer wieder Eimer an

der Wasserbaustelle gefüllt. Die Kinder helfen sich beim gegenseitigen Tragen, beim Bauen und Graben, erteilen sich Ratschläge, tauschen Erfahrungen aus und steigern so nicht nur die körperlichen, sondern auch die sprachlichen Stärken.

Die größeren Kinder vereinbaren gemeinsame Regeln für ihre Mannschaftsspiele, dabei lernen die Mitspieler sich an getroffene Vereinbarungen zu halten.

Die Kleinen nehmen sich die großen als Vorbild, schauen sich ihre Bewegungsabläufe ab und erweitern ihre Fähigkeiten ohne Leistungsdruck.

Wichtig ist es für die Kinder, dass sie bei Wind und Wetter mit der entsprechenden Kleidung ihren Bewegungsdrang nachkommen können. Deshalb besteht ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit darin, das Spielen im Freien zu jeder Jahreszeit zu fördern.

Auch für die Schulkinder ist Bewegung ein unverzichtbarer Ausgleich zur Schule und den Hausaufgaben. Bewegung wird bei ihnen zum Ventil für angestaute Energien und Frustrationen.

Die Turnhalle hat einen hohen Stellenwert. Die Kinder können sich hier frei bewegen und klettern. Sie bauen sich Häuser und Höhlen mit großen Bausteinen. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Neben der freien Bewegungsbaustelle haben die Kinder auch immer wieder die Möglichkeit an angeleiteten, altersgerechten Bewegungsangeboten teilzunehmen und ihr Können zu testen und zu vertiefen.

6. Kinder im Mittelpunkt

Wir stellen das Kind bei unserer Arbeit in den Mittelpunkt. Es soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein und von uns dabei positiv unterstützt werden, indem es unsere Zeit und Aufmerksamkeit ebenso wie Zuwendung und Zuneigung erhält.

Kinder sind noch offen für alles und erleben ihre Welt unvoreingenommen. Deshalb sollten sie in schützender Begleitung, die Realität ihres Umfeldes nach ihren individuellen Bedürfnissen kennen lernen. Dies bedeutet auch, dass sie entsprechend ihrer Interessen, bestimmte Aktivitäten ohne Druck wählen dürfen und somit eine Teilnahme freiwillig erfolgt.

Alle Menschen sind unterschiedlich und haben doch eins gemein, den Wunsch bzw. das Bedürfnis nach Gleichberechtigung. Kinder haben ihre eigene Sichtweise auf die Welt, ein eigenes Denken und Erleben, sie bilden ihre eigenen Zusammenhänge. Ihre Entwicklung geschieht im Dialog mit ihrer Umwelt, deshalb werden ihre Interaktionen unterstützt, ernst genommen und weitergeführt. Dies geschieht nicht immer ohne Konflikte, aber auch diese Reibungspunkte stärken die Kinder und lassen sie soziale und emotionale Erfahrungen erleben. Das Kind bekommt Bestätigung und Anerkennung für Erfolge, aber auch konstruktive Kritik.

Durch die Umgebung, welche sie mitgestalten, die täglichen Rituale und die Bindung an die Erzieher/innen wollen wir den Kindern Vertrauen, Stabilität und Kontinuität geben. Je sicherer sich ein Kind fühlt, desto mehr wird es die Möglichkeiten unseres Hauses nutzen können. Dadurch wird seinem Bewegungsdrang entsprochen, es kann neue Freunde kennenlernen und seinen Interessen nachgehen. Es kann aber auch die Rückzugsmöglichkeiten nutzen, die ihm zur Verfügung stehen.

In der folgenden Tabelle erhalten sie einen kurzen Überblick, welche Entwicklungsaufgaben, im speziellen bei uns im Haus, von Bedeutung sind.

2-jährige	3 - 6 Jahre	Schulkinder
<ul style="list-style-type: none"> -Einführung in das offene System im Haus -hohe Beachtung der individuellen Bedürfnisse (Hunger, Müdigkeit, Nähe/Distanz) -Sicherheit durch feste Bezugsperson -Unterstützung bei Konfliktbewältigungen -Sprachanreize schaffen (Morgenkreis, Bücher, soziale Kontakte unterstützen) -gemeinsames Mittagessen (Erlernen der Kulturtechniken) -Hygiene – und Gesundheitsförderung (Wickeln, Hände waschen, Begleitung beim „Sauberwerden“) 	<ul style="list-style-type: none"> -Integration in die Gemeinschaft, Kontakte aufbauen und verfestigen, Freunde finden -eigene Interessen wahrnehmen, äußern und gemeinsam umsetzen -Rückzugsmöglichkeiten anbieten, um unbeobachtet spielen zu können -Sprachschatz erweitern, Zusammenhänge erkennen und benennen können -an Angeboten/Projekten teilnehmen -Unterstützung bis hin zum selbstständigen Durchführen der Körperhygiene (Nase putzen, alleine auf Toilette gehen) -Grob – und Feinmotorische Fähigkeiten ausbauen und stärken -Konzentration und Frustrationstoleranz fördern - Angebote für kommende Schulanfänger 	<ul style="list-style-type: none"> -neue Anforderungen entstehen (Ablösung von der Familie, neue Autoritäten spielen eine Rolle) -Vorpupertätsphase (Rollenunsicherheit) -Interesse am eigenen und anderen Geschlecht -Freundschaften gehen in die Tiefe -eigene Fähigkeiten werden gezeigt, Interessen ausgelebt -auf Gesprächsregeln in der Gruppe wird Wert gelegt -Bewegung, spielerisch Kräfte messen -Arbeitshaltung bei den Hausaufgaben entwickeln -Freizeitgestaltung zusammen mit den Erzieher/innen

7.Gestaltung von Übergängen in der Kita mit Hort

Um den Kindern etwas Orientierung im Alltag zu geben, findet in der Zeit von 9.15 Uhr – 10.00 Uhr ein **altersgetrennter Morgenkreis** statt. Hierzu treffen sich die Kinder in einer festen Gruppe, mit festen Erziehern*innen in einem Funktionsraum. Diese Zeit wird genutzt, um den Kindern altersspezifische Angebote zu ermöglichen und auf Interessen sowie Wünsche der Kinder in einer kleinen Gruppe einzugehen. Wichtig sind uns hier in jeder Altersklasse die Partizipation und die Individualität. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot im Raum teilnehmen oder einfach nur frei spielen, frühstücken und sich verweilen möchten.

Ab 11.30 Uhr gibt es für die **Kleineren** in unserem Haus gemeinsam Mittagessen. Hier stehen Rituale wie ein gemeinsamer Tischspruch, gemeinsames Hände waschen, anschließende Begleitung in den Schlafräum usw. im Vordergrund. Um den Kindern die in diesem Alter noch wichtige Verlässlichkeit zu bieten, sind in dieser Essensgruppe bestimmte Erzieher*innen fest eingeteilt. Diese begleiten die Kinder auch anschließend zum Schlafen. Hierfür steht ein Schlafräum mit angrenzendem Wickelbereich zur Verfügung. Jedes Kind hat dort seinen festen Schlafplatz in einem kleinen Bett. Bis 14.00 Uhr ist der Schlafräum mit einer „Schlafwache“ abgedeckt. Somit sind die Kinder zu keiner Zeit alleine im Raum. Ziel dieser Essensgruppe ist es, die Kinder beim eigenständigen Essen zu unterstützen, sie sprachlich zu begleiten und sie zur Selbstständigkeit hinzuführen. Meist mit dem dritten Lebensjahr können die Kinder dann in die **Essensgruppen um 12.00 Uhr** wechseln. Dies wird allerdings individuell von Kind zu Kind entschieden. Wenn um 11.45 Uhr die Teilzeitkinder abgeholt sind, beginnt um 12.00 Uhr das Mittagessen für die restlichen Kinder. Auch hier sind die Kinder in feste Gruppen eingeteilt. Freitags ist Tauschtag, hier dürfen sich die Kinder ihre Essensgruppe aussuchen. Die **Hortkinder**, welche schon um 12.00 Uhr aus der Schule kommen, essen gemeinsam in den Gruppen mit den Kitakindern. Hier können Sie in Ruhe ankommen, sich über den Vormittag in der Schule austauschen oder auch angestauter Frust und Ärger aus der Schule loswerden. Die Schulkinder sind eine Bereicherung für die gesamte Gruppe. Sie unterstützen gerne die Jüngeren, sind Vorbild und Ansprechpartner*innen. Die pädagogischen Kräfte vermitteln während der Essenszeit Kulturtechniken, setzen sprachliche Anreize, hören zu und unterstützen die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse zu äußern. Sollten auch die älteren Kinder den Wunsch haben sich auszuruhen, steht hierfür der **Ruheraum**, zum Bücher lesen, Musik hören und Verweilen zur Verfügung.

Generell wird bei uns kein Kind, egal welchen Alters, zum Schlafen oder Ausruhen gezwungen!

Die Kinder, welche in ihrem letzten Jahr vor der Einschulung stehen werden „**Schlaufüchse**“ genannt. Der Übergang zur Schule ist eine Lebensphase, welche mit besonderen Herausforderungen verbunden ist. Für uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder herausfordernde Situationen selbstbewusst meistern können. Dies erfordert von den Kindern Belastbarkeit und Frustrationstoleranz.

Die Schlaufüchse treffen sich täglich während der Morgenkreiszeit. Hier werden unter anderem auch die Regeln unserer Räumlichkeiten erarbeitet, so dass sie diese irgendwann mit

Freunden, ohne Erzieher*innen, bespielen dürfen. Dies erfordert Zuverlässigkeit, Konzentration und Aufmerksamkeit. An einer „Schlaufuchsprüfung“ wird Erlerntes abgefragt, um zu dem begehrten Ziel zu kommen, den Schlaufuchsausweis zu erlangen.

Zusätzlich finden verschiedene Aktionen und Ausflüge, auch Verkehrserziehung in der näheren Umgebung statt. Im Morgenkreis und im Alltag werden spielerisch die benötigten Anforderungen für die Schulfähigkeit mit eingebunden. In Kooperation mit der Dekan-Ernst-Schule, finden kurz vor Einschulung Schulbesuche statt. Die Kinder lernen das Schulgebäude kennen, dürfen sich den Unterricht anschauen und sich in der Schule zum Spielen verweilen. Auch besucht eine Lehrkraft die kommenden Schulanfänger bei uns in der Kita.

Mit der **Einschulung** beginnt ein Abschnitt mit vielerlei Anforderungen an das Kind, vielfältige Aufgaben müssen erfüllt werden, zahlreiche Krisen sind zu meistern. Neue Ansprüche tauchen auf, wie die Einordnung in einen Klassenverband und in die **Hortgruppe**. Die allmähliche Ablösung von der Familie und die gleichzeitige Zuwendung zu den Gleichaltrigen finden statt.

Es entstehen neue **soziale Kontakte**. Durch gemeinsame Aktivitäten im Hort werden Freundschaften auf- oder ausgebaut.

Auch im Hortbereich ist die **Partizipation** für uns von großer Bedeutung. Eigene Wünsche und Interessen sollen von den Kindern vertreten werden. Dabei müssen auch manchmal Enttäuschungen ertragen werden. Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen und von allen mitgetragen. Die Kinder lernen so, sich gegenseitig zu respektieren und helfen sich gegenseitig.

Während der Erledigung der **Hausaufgaben** sollen die Kinder zunehmend selbstständig arbeiten, dazu gehört eine bewusste Zeiteinteilung, ebenso ein ruhiges und gewissenhaftes Arbeiten. Die Erledigung der Hausaufgaben wird von den Erzieher*innen begleitet, auf Fehler wird hingewiesen.

Allerdings können wir keine Hilfestellung im Sinne der „Nachhilfe“ leisten. An den Freitagen so wie vor den Ferien werden die Hausaufgaben nicht betreut.

Termine der Kinder (Musikschule, Ballett usw.) können von der Kita aus wahrgenommen werden. Die Kinder sind hier auch in der Pflicht, selbstständig an ihre Termine zu denken und rechtzeitig loszugehen.

Da wir eine sozialpädagogische Einrichtung sind und sich unser Tätigkeitsfeld nicht ausschließlich auf den Hausaufgabenbereich beschränkt, bieten wir den Kindern freitags und in den Ferien verschiedene **Freizeitaktivitäten** an. Diese Aktionen basieren auf den Wünschen der Kinder und Erzieher*innen. Gemeinsame Freizeitaktionen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl der Hortgruppe und lassen persönliche Bindungen zustande kommen. Aus diesem Grund legen wir bei solchen Aktionen großen Wert, auf die Teilnahme von möglichst vielen Kindern.

8.Aufgabe unserer Erzieher/innen

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen sind die Aufgaben der Mitarbeiter der Kindertagesstätte so vielfältig geworden, dass eine genaue Differenzierung oder Aufzählung schwierig ist. Es ist unsere Aufgabe die Kinder unter drei Jahren **einzugewöhnen** und eine **stabile Beziehung** zu ihnen aufzubauen. Wir kümmern uns um deren elementaren Bedürfnisse nach Sauberkeit, Ernährung und Nähe. Die Kinder brauchen vertrauensvolle Beziehungen zu uns, um sich sicher in unserer großen Einrichtung bewegen zu können. Entscheidend für eine stabile Beziehung ist dabei auch das **Vertrauen**, welches die Eltern uns entgegenbringen. Kinder spüren Unstimmigkeiten und empfinden dadurch eine Verunsicherung, die sich negativ auf ihr Wohlbefinden auswirkt. Deshalb legen wir von Anfang an sehr viel Wert auf eine gute **Zusammenarbeit mit den Eltern**.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, an der individuellen Situation des einzelnen Kindes, ohne das Gesamtgruppengeschehen aus den Augen zu verlieren. In den folgenden Jahren **beobachten und dokumentieren** wir die Entwicklung der Kinder und **beraten Eltern** in regelmäßig stattfindenden Gesprächen. Bei Entwicklungsverzögerungen erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern Möglichkeiten, um sie und ihre Kinder zu unterstützen. Wir arbeiten mit Therapeuten, dem Jugendamt, Integrationshelfern, Familienhelfern und dem Multifamilientraining (kurz MFT) zusammen.

Zur Dokumentation und zur besseren Veranschaulichung der Entwicklungsschritte, bringen die Eltern schon bei der Aufnahme des Kindes einen Ordner mit. Dieses **Portfolio** beinhaltet am Ende der Kindergartenzeit eine systematische Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen des Kindes in verschiedenen Lernbereichen darstellt und reflektiert. Zusammen mit den Erziehern*innen werden unter anderem Kunstwerke und Fotos darin gesammelt. Die Kinder haben immer die Möglichkeit sich ihren Ordner anzuschauen und diesen ihren Eltern zu zeigen.

Ebenfalls zu unserem Aufgabengebiet gehören die **vorschulische Bildung** und die Vorbereitung der Kinder in Kooperation mit der Schule, um den Übergang von der Kita in die Schule zu gestalten.

Wir legen einen großen Wert auf die **Integration bzw. die Inklusion** benachteiligter Kinder und orientieren uns an den Ressourcen der Kinder und an deren persönlichen Fortschritten. Bei uns ist jede Familie willkommen!

Das Wichtigste ist und bleibt die **Zeit**, die wir mit den Kindern im **Alltagsgeschehen** verbringen: zusammen lachen, sich streiten, ein Kind trösten, miteinander plaudern, sich die Sorgen eines Kindes anhören, Gedanken austauschen, Regeln und Konsequenzen diskutieren, in brenzligen Situationen Ruhe bewahren, Hausaufgaben erklären, Wunden versorgen, miteinander essen, gemeinsam Bücher anschauen, Lieder singen, spazieren gehen und vieles mehr.

9. Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Hohen Stellenwert in unserer Einrichtung besitzt das Spiel, denn es ist die kindliche Form des Lernens. Von seinem Wesen her, ist kindliches Spiel lustbetont, freiwillig und spontan. Das spielende Kind ist intrinsisch (von sich aus) motiviert und mit seiner ganzen Person beim Spiel. Für das Kind selbst ist das Spiel zweckfrei, d.h. das Kind spielt, um zu spielen, dabei wird es sich weder unter- noch überfordern.

Im Spiel lernt das Kind seine Umwelt, die Natur und deren Gesetze (z.B. die Schwerkraft), Materialien und nicht zuletzt sich selbst, seinen Körper, seine Stärken und Schwächen sowie seine Grenzen kennen. Kindliches Spiel ist sinnvoll und wichtig, denn es bietet Hilfe zur Entwicklung. Die Wahrnehmung wird ebenso gefordert wie die Konzentration, Leistung und Ausdauer. Spielen ermöglicht dem Kind Probleme zu bewältigen, entweder in der Realität oder auch das was sein könnte. Da im Spiel Fantasie, Kreativität und Produktivität aktiviert werden, kann das Kind sich selbst verwirklichen. Dies führt zu Ausgeglichenheit und Sicherheit.

In einer so großen Gemeinschaft, wie sie bei uns vorzufinden ist, kann sich Spiel zwangsläufig nicht immer nur auf eine Person beschränken. Jedes Kind wird irgendwann einmal gefragt, ob es mitspielen möchte. Somit treten die Kinder in Interaktion, soziale Erfahrungen werden gesammelt, Kommunikation findet statt. Regeln werden erfunden, variieren, werden überprüft und deren Einhaltung eingefordert. Hierbei üben die Kinder soziale Verhaltensweisen, die für ein friedliches Miteinander unentbehrlich sind, spielerisch ein.

Ein wichtiger Aspekt: Spielen entspannt, was besonders für die Hortkinder nach der Schulanspannung wichtig ist und wodurch sie neue Kraft tanken können.

10. Religiöse Erziehung

Obwohl unsere Einrichtung einen kommunalen Träger hat, darf die religiöse Erziehung nicht ganz aus unserer Arbeit ausgeklammert werden. Die Werte und Normen unserer Gesellschaft orientieren sich an den Werten, die das Christentum vermittelt, und sind somit Teil unseres Lebens. Die christlichen Feste teilen das Jahr in Höhepunkte ein und spielen auch in einer kommunalen Einrichtung eine gewichtige Rolle. Die Erzieher/innen sehen es als ihre Aufgabe an, den Kindern die Bedeutung dieser Feste zu vermitteln. Die Feste anderer Religionen haben ebenfalls einen festen Platz in unserer Einrichtung und werden ebenso gefeiert, wie die Christlichen. Ohne Inhalte bleiben die Feste nur leere Hüllen, sind Rituale ohne Bedeutung. Viele Fragen der Kinder nach dem Sinn des Lebens können nur mit Hilfe der Religionen beantwortet werden. Viele Erlebnisse im Umfeld der Kinder führen zu Erfahrungen, die bearbeitet werden müssen, weil sie innere Prozesse in Gang setzen. Die Kinder lernen die Religionen und Überzeugungen verschiedener Kulturen kennen und respektieren. Sie öffnen ihren Blick für die Vielfalt unserer Welt.

11. Sexualerziehung

Sexualerziehung hilft mit, Schritt für Schritt ein gutes Körpergefühl und Respekt vor dem eigenen Körper aufzubauen, so dass er liebenswert und schützenswert erscheint. Ist Sexualerziehung kindgemäß und erfolgreich, so stärkt sie das Selbstbewusstsein und trägt dadurch zur Stabilität der Persönlichkeit bei. Sexualerziehung sollte situationsbezogen und kindgerecht vermittelt werden (ein Geschwisterchen wird erwartet, die Kinder stellen bei Spielen ihr unterschiedliches Aussehen fest usw.) und die Fragen der Kinder beantworten.

Durch Doktorspiele befriedigen die Kinder ihre Neugier und lernen dabei ihren und den Körper des anderen kennen. Die Erzieher/innen können mit Hilfe von Bilderbüchern das schon vorhandene Wissen der Kinder ergänzen.

Sexualerziehung ist jedoch mehr als die Vermittlung von Wissen, sie geht einher mit schönen Körpergefühlen und beinhaltet schon im Kindesalter Berührungen, welche die Kinder als angenehm empfinden. (bspw. Kuscheln, an den Füßen kitzeln usw.) Berührungen tun gut, sie steigern das Wohlbefinden und das momentane Glücksgefühl.

Bei allen Berührungen ist darauf zu achten, dass die Kinder ihre gegenseitigen Grenzen akzeptieren und „Nein“ sagen lernen, wenn diese überschritten werden.

Zum Thema Sexualerziehung wird auch in unserem anhängenden Schutzkonzept nochmal eingegangen.

12. Sprachförderung

Generell findet alltagsintegrierte Sprachförderung dauerhaft in unserem Haus statt (täglich). Sie ist der Grundstock unserer Arbeit.

Zusätzlich gibt es eine Erzieherin mit einer Weiterbildung im Bereich der Sprachförderung. Diese nimmt sich gesondert Zeit, in Kleingruppen spielerisch den Wortschatz und die grammatische Bildung der Kinder zu erweitern und zu stärken. Sie berät das Erzieher*innen-Team und steht auch gerne bei Elterngesprächen zur Verfügung.

13. Jungenpädagogik

Alle Kinder benötigen neben Erzieherinnen, auch männliche Begleiter / Erzieher, die ihnen Wertschätzung, Fürsorglichkeit, Beziehungen und Sicherheit anbieten. Den Jungen stehen mehrere Erzieher bzw. Gesprächspartner, für ganz bestimmte Themen sowie Bedürfnisse zur Verfügung. Es geht jedoch nicht, um die Abgrenzung zwischen Mädchen und Jungen, vielmehr um eine Ergänzung sprich Bereicherung für uns Alle.

Aus diesem Grund ist es für uns sehr wichtig, dass unser Team nicht nur aus Erzieherinnen besteht, sondern ein gleichberechtigtes Bild von Frau und Mann bzgl. der Erziehung von Kindern dargestellt wird.

14. Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet lebensnahes Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen. Von Lebensnähe sprechen wir dann, wenn ein Thema bearbeitet wird, das von den Kindern ausgeht, für sie von Interesse und Bedeutung ist und ihr Lebensumfeld mit einbezieht. In ganzheitlichen Zusammenhängen bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit all ihren Sinnen, selbstständig handelnd ihre Umwelt zu entdecken.

Ein Projekt entwickelt sich aufgrund von Beobachtungen oder auch direkten Wünschen der Kinder. Aufgabe des/der Erzieher/innen ist es, die Kinder auf der Suche nach Antworten und Lösungen zu begleiten und zu unterstützen. Es geht also nicht darum, den Kindern das Wissen zu vermitteln, sondern den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst Kenntnisse anzueignen.

Unsere Projekte entstehen immer mit Blick auf die Mitbestimmung der Kinder.

15. Interkulturelle Arbeit

Interkulturelle Pädagogik ist fester Bestandteil unserer Arbeit und bezieht sich nicht auf einzelne Gruppen unserer Gesellschaft. Sie richtet sich gleichermaßen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Nationalitäten. Mitarbeiter unterschiedlichster Herkunft unterstützen diesen Prozess, der nie abgeschlossen ist, sondern täglich in unsere Arbeit einfließt. Unsere Arbeit ist multikulturell, dies macht sie abwechslungsreich und vielseitig.

Interkulturelle Arbeit finden sie bei uns im Haus in fast allen Bereichen.

- Begleitung bei Elterngesprächen (dolmetschen, Missverständnisse ausräumen, vermitteln zwischen Kulturen)
- Förderung der Kinder in der türkischen Muttersprache, um Wurzeln zu stabilisieren
- Förderung der deutschen Sprache durch Aktivitäten, Spaziergänge, Spiele, Bücher
- Begleitung einzelner Kinder in der Eingewöhnung oder auch bei Angeboten
- Zusammenarbeit mit der Schule, Jugendamt oder auch anderen pädagogischen Einrichtungen

16. Kooperationen

Für das gesamte Team ist eine gute Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Deshalb findet immer mittwochs von 7.00 Uhr - 8.00 Uhr unser **Gesamtteam** statt. Einmal im Monat treffen wir uns zusätzlich (außerhalb unserer Dienstzeit), an einem Nachmittag von 16.00 – 18.00 Uhr zu einem erweiterten Gesamtteam. In diesem Rahmen haben wir die Möglichkeit uns mit allen Teammitgliedern auszutauschen und Beobachtungen sowie organisatorische Dinge abzusprechen. Feste und Veranstaltungen werden in Gremien, zusammen mit Eltern und Kindern geplant und durchgeführt. Zusammenhalt und Vertrauen im gesamten Team ist uns sehr wichtig. Dies bedeutet für uns, dass wir gemeinsam gefällte Entscheidungen, geschlossen tragen und trotz all unserer persönlichen Eigenständigkeit eine Einheit bilden.

Jeder kann seinen Standpunkt immer frei äußern und vertreten, Entscheidungen werden nach demokratischen Gesichtspunkten entschieden.

Jedes Teammitglied benötigt ein hohes Maß an Reflexionsbereitschaft. Die Punkte Ehrlichkeit und Offenheit stehen für uns an erster Stelle. Jede/r kann sachlich Kritik äußern, welche uns ermöglicht nach besseren Lösungen zu suchen.

Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** hat einen hohen Stellenwert. Ihre Kinder fühlen sich nur dann bei uns wohl, wenn auch zu den Eltern eine gegenseitige Vertrauensbasis besteht. Nach der Zusage eines Kindergartenplatzes findet ein Informationsnachmittag statt. Hier werden wichtige Themen, auch im Hinblick auf die Eingewöhnung besprochen.

Fast täglich finden „**Tür- und Angelgespräche**“ statt. Diese dienen zum kurzen Austausch über den Tag ihres Kindes bei uns im Haus. Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Hier werden die von uns und ihnen beobachteten Entwicklungsfortschritte besprochen. Bei auftretenden Problemen stehen wir jederzeit für ein **Beratungsgespräch** bereit.

In der Kindertagesstätte mit Hort besteht für die Eltern jederzeit die Möglichkeit einer **Hospitation (für einen Tag)**. Dadurch erhalten die Eltern einen detaillierten Einblick in unsere Arbeit und in den Alltag ihres Kindes.

Ein wichtiger Teil unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist unser **Elternausschuss**. Dieser wird jedes Jahr im Herbst von den Eltern neu gewählt. Laut Kindertagesstätten - Gesetz hat der Elternausschuss eine beratende Funktion. Um diese wahrzunehmen, muss er von uns über wichtige Themen informiert werden. Mit dem Elternausschuss werden alle organisatorischen Abläufe oder wichtige Neuerungen besprochen. Er unterstützt uns maßgeblich bei der Durchführung von Festen und Aktionen. Auch dient er als Vermittler von Bedürfnissen und Meinungen der Eltern. Mit dem neuen Kitagesetz wurde auch der **Kitabeirat** etabliert. Dieser arbeitet mit dem Träger, der Leitung, pädagogischen Fachkräften und Eltern zusammen. Gerne stellen wir Ihnen die Broschüre des Landes zur Elternmitwirkung in Kitas zur Verfügung. Dort können Sie sich ausführlich über die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen informieren.

Der **Förderverein** unserer Einrichtung unterstützt uns finanziell und mit tatkräftiger Hilfe. Viele Projekte, Angebote, Ausflüge und Anschaffungen können nur mit dessen Unterstützung umgesetzt werden. Jederzeit ist ein Beitritt in den Förderverein möglich.

Die Zusammenarbeit mit unserem **Träger**, der **Stadt Grünstadt**, basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Dies beinhaltet, dass unserer pädagogischen Arbeit von Seiten der Stadtverwaltung respektvoll begegnet wird. In Beschlüssen werden unsere Stellungnahmen berücksichtigt, wohingegen wir auch für die Entscheidungen des Trägers Verständnis zeigen.

Unsere **Zusammenarbeit** mit der **Dekan-Ernst-Schule** besteht im Wesentlichen darin, dass wir uns gegenseitig besuchen. Wir möchten dadurch unsere Arbeit transparent gestalten und Termine absprechen. Zusätzlich finden für die kommenden Schulanfänger Besuche der Lehrer/innen bei uns im Haus, aber auch der Kinder im Unterricht statt. Am „Tag des Lesens“ besuchen uns Schüler um den Kita Kindern vorzulesen.

Auch mit dem **Jugendamt** oder anderen **therapeutischen Hilfen** pflegen wir einen engen Kontakt und bieten unseren Eltern bei Bedarf Hilfestellungen und Begleitung an. Mehrmals jährlich finden gemeinsame Treffen mit allen Vertretern beteiligter Institutionen im Bereich der Kinder – und Jugendarbeit statt.

Jährlich arbeiten wir mit der **Musikschule** aus Grünstadt zusammen. Der Förderverein ermöglicht jedem einzelnen Kind, eine Teilnahme an einem Kurs vor Ort.

Ein wichtiger Kooperationspunkt ist für uns die Zusammenarbeit mit dem **Multifamilientraining**. Hier treffen sich Eltern zusammen mit den Multifamilientrainer/innen um sich gegenseitig zu beraten und zu unterstützen. Nähere Infos hierzu finden sie in den aushängenden Flyern. Die Multifamilientrainer/innen sind für uns wichtige Ansprechpartner/*innen. Sie unterstützen uns im Umgang mit den Kindern und geben uns in schwierigen Situationen sachliche Rückmeldungen. Der Austausch und die Zusammenarbeit basieren auf gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung. Nur so können Ziele für die Familie bestmöglich umgesetzt werden.

Aus dem **Sozialraumbudget** konnten wir die Stelle eines/einer **Sozialarbeiters/Sozialarbeiterin** gewinnen. Diese Stelle ist aktuell leider noch nicht besetzt. Bis dahin können Sie sich jederzeit gerne an die M.F.T. Kräfte wenden. Die Zusammenarbeit bzw. ihre Anfrage dort wird streng vertraulich behandelt. Sobald für unsere Kita eine/n Sozialarbeiter/in eingestellt ist, werden wir das Konzept und weitere Informationen hier noch näher erläutern.

17. Öffentlichkeitsarbeit

Große Bedeutung hat für uns die Transparenz unserer **Arbeit in der Öffentlichkeit**. Berichte über interessante Themen und Ereignisse verfassen wir zum Teil selbst und reichen diese meist mit Bildern an die Stadtverwaltung zwecks Veröffentlichung weiter. Zu wichtigen Terminen laden wir Mitarbeiter*innen der Rheinpfalz ein.

Der **Umzug zur Winterverbrennung** ist ein traditionelles, gesellschaftliches Ereignis in Grünstadt, an dem wir uns jedes Jahr beteiligen.

Auch an **Festen des Inklusionskreises** oder an **Veranstaltungen der Stadt Grünstadt** sind wir oft in der Fußgängerzone mit einem Angebot vertreten.

Im Internet finden sie uns unter folgender Link: <https://www.gruenstadt.de/unsere-stadt/bildung/kindertagesstaetten/staedtische-kindertagesstaette-mit-hort-suedring-5/>

18. Kita als Ausbildungsstätte

Jedes Jahr bieten wir einen Platz für eine/n Berufspraktikant/in. Dies ist das letzte Ausbildungsjahr zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in.

Es ist auch möglich die Ausbildung in Teilzeit (Wechsel zwischen Theorie – Praxis) bei uns zu absolvieren.

Zusätzlich bieten wir über das Jahr verteilt, dem Rahmen entsprechend, immer wieder die Möglichkeit verschieden Praktika bei uns zu absolvieren.

Die Auswahl unserer Praktikant*innen erfolgt individuell, nach ein bis zwei Hospitationstagen in unserer Einrichtung. So lernt die/der Auszubildende/r unsere Einrichtung und die Aufgaben des Erziehers kennen, und auch wir können uns einen ersten Eindruck verschaffen.

Um eine bestmögliche Anleitung während der Ausbildung zu gewährleisten, befinden wir uns in ständiger Fort – und Weiterbildung. Hier werden immer aktuelle Ausbildungskonzepte erarbeitet und verschriftlicht.

19. Fort – und Weiterbildung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit auch weiterhin zu gewährleisten und zu verbessern, ist es notwendig, dass wir regelmäßig an Fort – oder auch Weiterbildungen teilnehmen. Auch „Teamtage“ zur Supervision und Reflexion unserer Arbeit sind nötig, um unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Fort – und Weiterbildungen helfen uns, den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Aus diesem Grund ist die Kita an verschiedenen Tagen im Jahr geschlossen.

Wir wollen Sie und Ihre Kinder mit unserer Persönlichkeit und unserem Fachwissen ein Stück auf Ihrem Weg begleiten und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Entwickelt in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team der Kindertagesstätte mit Hort. Grünstadt im Jahr 2022